

Analyse der Schweizer Detailhandelspreise im internationalen Vergleich

Studie im Auftrag
der Swiss Retail Federation
und der IG Detailhandel Schweiz

Juli 2021



Herausgeber

BAK Economics AG

Ansprechpartner

Michael Grass

Geschäftsleitung

Leiter Branchenanalyse

T +41 61 279 97 23

michael.grass@bak-economics.com

Marc Bros de Puechredon

Geschäftsleitung

Leiter Kommunikation

T +41 61 279 97 25

marc.puechredon@bak-economics.com

Redaktion

Silvan Fischer

Michael Grass

Bruno Grossniklaus

Valentino Guggia

Adresse

BAK Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

Bildquelle

BAK Economics/iStock, Schweizerische Nationalbank

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2021 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Executive Summary

Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Detailhandels wird häufig anhand von Preisinformationen für einzelne, ausgewählte Produkte beurteilt. Das kann mitunter zu verzerrten Darstellungen der internationalen Preisunterschiede führen. Mit der vorliegenden Studie wurde eine systematische Analyse der Preisunterschiede zwischen der Schweiz und den vier Nachbarländern für einen repräsentativen Warenkorb eines Schweizer Verbrauchers durchgeführt. In einer weiteren Analyse wurden neben den Preisen auch die verfügbaren Einkommen in den internationalen Vergleich miteinbezogen, um ein umfassendes Bild der Kaufkraft zu erhalten. Hierbei wird die Frage beantwortet, welchen Anteil des verfügbaren Einkommens ein Verbraucher in den Vergleichsländern jeweils ausgeben muss, um sich einen repräsentativen Detailhandels-Warenkorb leisten zu können.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie sind:

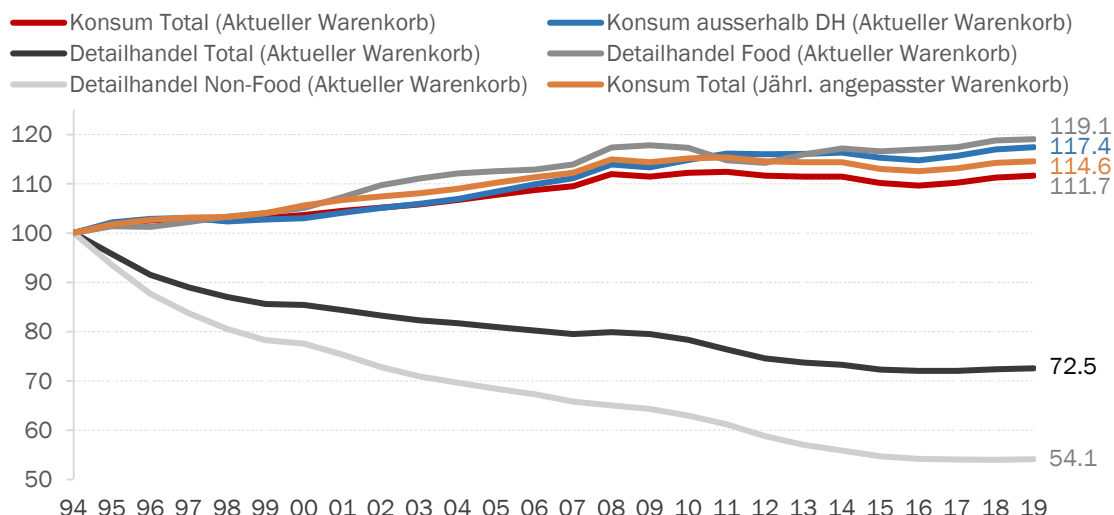
- Der Einkauf im Schweizer Detailhandel wurde in den vergangenen 25 Jahren um 28 Prozent günstiger, während Konsumgüter und -dienstleistungen ausserhalb des Detailhandels um 17 Prozent teurer wurden.
- In den vier Nachbarländern lag das Preisniveau im Detailhandel 2019 im Durchschnitt 19 Prozent niedriger als in der Schweiz. Beim Konsum ausserhalb des Detailhandels (andere Waren sowie Dienstleistungen) ist die Preisdifferenz mit 38 Prozent doppelt so hoch. Für den gesamten Konsumwarenkorb ergibt sich ein Preisdifferenzial von 34 Prozent.
- Innerhalb des Detailhandels gibt es grosse Unterschiede: Bei Non-Food-Produkten liegt das Preisniveau in den Nachbarländern 16 Prozent tiefer. Bei Food-Produkten ist die Differenz mit 27 Prozent deutlich stärker ausgeprägt.
- Die wichtigsten Ursachen für die Preisdifferenzen sind bei den Vorleistungs- und Warenbeschaffungskosten sowie den Arbeitskosten zu suchen, welche in der Schweiz markant höher liegen als bei den ausländischen Konkurrenten.
- Der Schweizer Detailhandel hat in den vergangenen 20 Jahren erfolgreich an seiner preislichen Wettbewerbsfähigkeit gearbeitet. Der Effekt der Frankenaufwertung, welcher Schweizer Güter aus Sicht des Auslands vergleichsweise teurer macht, konnte im Zeitraum zwischen 2000 und 2019 durch ein negatives Inflationsdifferential im Vergleich zu den Nachbarländern (EU4) kompensiert werden. Trotz starker Frankenaufwertung hat sich das relative Preisniveau des Schweizer Detailhandels im Vergleich zum Jahr 2000 sogar minimal verbessert.
- Trotz des höheren Preisniveaus verfügen Schweizer Haushalte gegenüber ihren Pendanten in den Nachbarländern mit Blick auf die Ausgaben im Detailhandel über eine deutlich höhere Kaufkraft. In der Schweiz muss man 19 Prozent des Medianeinkommens aufwenden, um sich einen typischen Detailhandelswarenkorb leisten zu können. In den Nachbarländern kostet ein vergleichbarer Warenkorb zwischen 26 Prozent (AT) und 38 Prozent (IT) des jeweiligen Medianeinkommens (DE: 27%, FR: 30%).

Die Detailhandels-Preisentwicklung im Inland

Das Preisniveau eines für den Schweizer Verbraucher aktuellen typischen Waren- und Dienstleistungsbündels wurde zwischen 1994 und 2019 um etwa 12 Prozent teurer. Die Preise für einen aktuellen typischen Detailhandels-Warenkorb sind hingegen im gleichen Zeitraum um über 25 Prozent gesunken.

Insbesondere im Non-Food-Sektor kam es über die letzten 25 Jahre zu einem stetigen Preisrückgang - die Preise sanken um 46 Prozent. Im Food-Bereich kam es bis 2008 noch zu einem überdurchschnittlichen Preisanstieg, seitdem stagnierte das Preisniveau für Nahrungsmittel jedoch weitgehend. Der Markteintritt der Discounter ab Mitte der 2000er Jahre und der damit verbundene Anstieg des Wettbewerbs sowie Effizienzsteigerungen seitens des Detailhandels wirkten sich hier tendenziell dämpfend auf die Preisentwicklung aus.

Entwicklung der Preise im Schweizer Detailhandel zwischen 1994 - 2019



Aktueller Warenkorb: Die aktuelle Gewichtung der Produkte im Warenkorb wird für alle Jahre unterstellt, d.h. es wird abgebildet, was ein aktueller Warenkorb in den verschiedenen Jahren gekostet hat. Der LIK bildet hingegen die Preisentwicklung eines sich jährlich verändernden Warenkorbs ab.

Preisindizes, 1994=100

Quelle: BAK Economics, Eurostat

Methodische Hintergrundinformationen

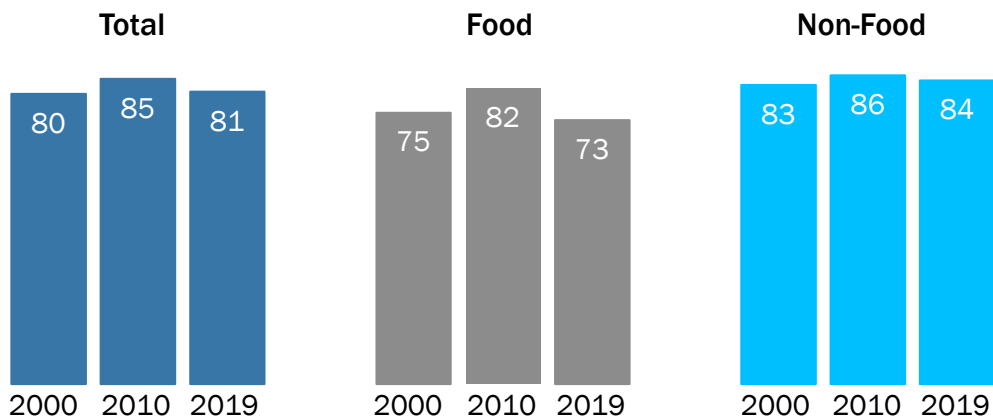
Die Schutzmassnahmen und gesetzlichen Verordnungen hatten 2020 einen erheblichen Einfluss auf das Konsumverhalten. Aufgrund der Schliessung der Gastronomie und Geschäfte sowie der Unmöglichkeit des Einkaufstourismus kam es zudem zu Angebotsbeschränkungen, die sich verzerrend auf die relative Knappheitsverhältnisse und das Ausgabeverhalten ausgewirkt haben. Für eine strukturelle Analyse der Preisentwicklung war das Jahr 2020 deshalb nur bedingt geeignet. Deshalb liegt der Fokus der vorliegenden Studie auf der Analyse der Entwicklungen bis 2019. Dies gilt auch für den internationalen Preisvergleich, bei dem eine Analyse des Jahres 2020 durch zusätzliche temporäre Verzerrungen erschwert ist (Vgl. nachfolgende Seite).

Schweizer Detailhandelspreise im internationalen Vergleich

Vergleicht man die Preise im Food- und Non-Food-Bereich in der Schweiz mit jenen in den vier EU-Nachbarländern, so zeigt sich, dass dieselben Waren dort im Schnitt 27 Prozent (Food) bzw. 16 Prozent (Non-Food) günstiger sind als in der Schweiz. Im gewichteten Schnitt ist somit ein Schweizer Detailhandelswarenkorb im EU-nahen Ausland um rund 19 Prozent billiger zu haben. Die weitere Analyse zeigt, dass Konsumgüter und -dienstleistungen ausserhalb des Detailhandels eine substantiell höhere Preisdifferenz aufweisen und im EU-nahen Ausland rund 40 Prozent günstiger sind als in der Schweiz.

Der Schweizer Detailhandel hat in den vergangenen 20 Jahren erfolgreich an seiner preislichen Wettbewerbsfähigkeit gearbeitet. Trotz der starken Frankenaufwertung, welche Güter im Ausland vergleichsweise günstiger machen, liegt die Preisdifferenz zu den Nachbarländern immer noch auf dem Niveau des Jahres 2000. Zwischen 2000 und 2010 konnte der Detailhandel seine preisliche Wettbewerbsfähigkeit spürbar verbessern. Die Preisniveaudifferenz zwischen dem EU4-Durchschnitt und der Schweiz sank um 5 Prozentpunkte. Die starke Aufwertung des CHF/EUR-Wechselkurses ab 2010 erodierte die zugewonnene Wettbewerbsfähigkeit jedoch weitgehend.

Entwicklung des EU4-Preisniveauidizes (Schweiz = 100)



Quelle: BAK Economics, Eurostat

Methodische Hintergrundinformationen

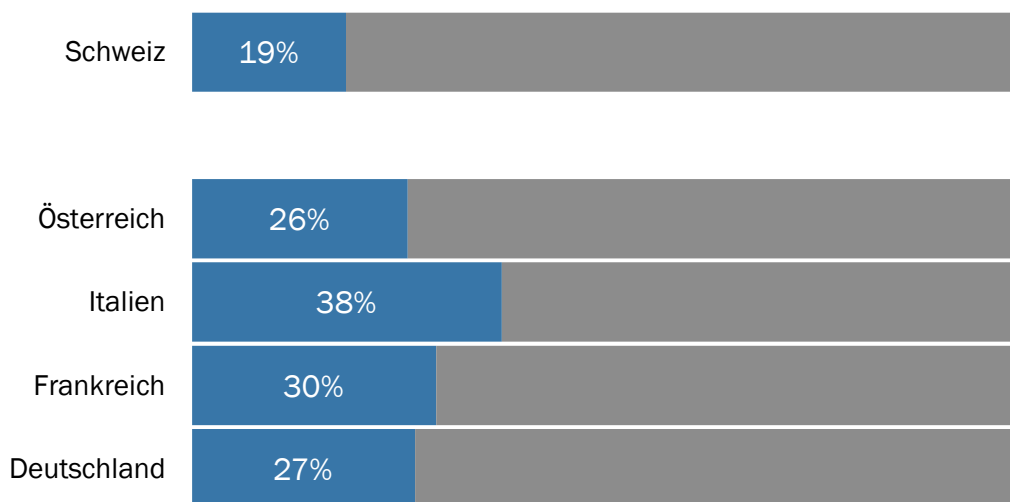
Die durch die Schutzmassnahmen und gesetzliche Verordnungen während der Corona-Pandemie ausgelösten Sondereffekte in der Konsum- und Preisentwicklung sind in den Vergleichsländern unterschiedlich stark aufgetreten. Die relativen Preise wurden zusätzlich durch temporäre Mehrwertsteuersenkungen in Deutschland (und für einzelne Warengruppen in Österreich und Italien) beeinflusst. Aus diesen Gründen ist das Jahr 2020 deshalb nur bedingt für eine strukturelle Analyse der internationalen Preisunterschiede geeignet. Deshalb liegt der Fokus auf der Analyse des Jahres 2019.

Die Schweizer Kaufkraft im internationalen Vergleich

Welches Konsumniveau sich die Verbraucher in verschiedenen Ländern leisten können, ist nicht nur vom lokalen Preisniveau abhängig. Ebenso ausschlaggebend ist die Höhe ihrer Einkommen. Wird gemeinsam mit dem Preisniveau auch das verfügbare Einkommen in der Analyse berücksichtigt, kann die Kaufkraft berechnet werden. Erst die Kaufkraft gibt Auskunft darüber, wie viel materiellen Wohlstand sich Konsumenten in verschiedenen Ländern effektiv leisten können.

Der internationale Vergleich der Kaufkraft zeigt, dass die Konsumentinnen in den Nachbarländern wesentlich grössere Anteile ihres verfügbaren Einkommens aufwenden müssen, um sich in ihrem Detailhandel vor Ort einen typischen Schweizer Warenkorb zu leisten. In der Schweiz muss ein Verbraucher mit Medianeinkommen 19 Prozent seines verfügbaren Einkommens (2019: CHF 3'970.-) für einen typischen Warenkorb aufwenden. In Österreich wäre hierfür 26 Prozent des lokalen Medianeinkommens nötig, in Deutschland 27 Prozent, in Frankreich 30 Prozent und in Italien müssten sogar 38 Prozent des Medianeinkommens ausgegeben werden.

Anteil des verfügbaren Medianeinkommens, welcher für einen CH-Warenkorb im Detailhandel vor Ort ausgegeben werden muss, 2019



Gesamter Balken repräsentiert das gesamte Einkommen eines Haushaltes

Verfügbares Einkommen = Bruttoeinkommen – (Sozialbeiträge & Steuern & Obligatorische Krankenkasse)

Quelle: BAK Economics, Eurostat

In der intertemporalen Analyse zeigt sich, dass sich die Relation von verfügbarem Einkommen und Detailhandelspreisen in der Schweiz gegenüber dem Jahr 2010 günstiger entwickelt hat als im Durchschnitt der Nachbarländer. Der Kaufkraftvorsprung der Schweizer Verbraucher gegenüber dem EU4-Durchschnitt liegt 2019 deutlich höher als 2010.

Inhalt

Kapitel I: Preisentwicklung im Schweizer Detailhandel	Seite 9
Kapitel II: Schweizer Preisniveau im internationalen Vergleich	Seite 17
Kapitel III: Schweizer Kaufkraft im internationalen Vergleich	Seite 27



Kapitel I

Preisentwicklung im Schweizer Detailhandel

Methodische Hintergrundinformationen

Landesindex der Konsumentenpreise

Die Preisinformationen sowie die Gewichtung der einzelnen Güter im Warenkorb, die der Analyse in diesem Kapitel zugrunde liegen, entstammen dem vom Bundesamt für Statistik BFS erhobenen Landesindex für Konsumentenpreise (LIK). Die Preise der meisten Produkte werden monatlich erhoben. Ausnahmen sind Saisonprodukte sowie Waren und Dienstleistung, deren Preise sich erfahrungsgemäss selten ändern oder deren Preisentwicklung im Voraus bekannt ist (z.B. öffentlicher Verkehr).

Für die Messung der durchschnittlichen Teuerung wird ein repräsentativer Warenkorb verwendet, der in der Haushaltsbudgeterhebung des BFS erhoben wird. Der Warenkorb ist hierarchisch strukturiert und ist aus vier gewichteten Stufen (Total, Hauptgruppe, Warengruppe, Indexposition) zusammengesetzt. Innerhalb der Warengruppe ist eine weitere Unterteilung möglich. Die Gewichtung jeder Stufe entspricht der Summe der Gewichtungen von seinen Komponenten auf der unteren Stufe.

Eine Indexposition ist ein Konsumgut oder -dienstleistung. Sie fasst eine oder mehrere Erhebungspositionen zusammen. Beispielweise besteht die Indexposition «Teigwaren» aus mehreren Erhebungspositionen (Spaghetti, Hörnli, usw.) und ist Teil der Warengruppe «Brot, Mehl und Nahrungsmittel». Diese Warengruppe gehört zur grösseren Warengruppe «Nahrungsmittel» und somit zur Hauptgruppe «Nahrungsmittel und alkoholische Getränke».

Die Haushaltbudgeterhebung erfasst die Ausgaben des durchschnittlichen Haushaltes in den verschiedenen Ausgabenbereichen und dient zur Gewichtung der Konsumwaren und -dienstleistungen. Die Gewichtung wird jährlich angepasst, um möglichst nahe an den Veränderung in den Ausgaben der Haushalte zu bleiben. Der Totalindex entspricht der gewichteten durchschnittlichen Entwicklung der Teilindizes.

Hauptgruppe	Gewicht (2019)
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10.7
Alkoholische Getränke und Tabak	2.8
Bekleidung und Schuhe	3.6
Wohnen und Energie	25.1
Hausrat und Haushaltsführung	3.7
Gesundheitspflege	15.5
Verkehr	10.8
Nachrichtenübermittlung	3.0
Freizeit und Kultur	8.8
Unterricht	1.1
Restaurants und Hotels	9.4
Sonstige Waren und Dienstleistungen	5.5
Total	100.0

Quelle: BFS

Im Rahmen der Studie wurde aus den Preis- und Gewichtungsinformationen der 281 Indexpositionen bottom-up zwei Warenkörbe definiert. Zu Illustrationszwecken sind nachfolgend Beispiele der Zusammensetzung aufgezählt.

Warenkorb «Detailhandel»

Food-Sektor

- Nahrungsmittel
 - Brot und Getreideprodukte
 - Fleisch, Fleischwaren
 - Milch, Käse, Eier
 - Früchte, Gemüse
- Alkoholfreie Getränke
- Alkoholische Getränke und Tabak
 - Alkoholische Getränke
 - Tabakwaren

Non-Food-Sektor

- Bekleidung und Schuhe (DH)
 - Herrenbekleidung
 - Damenbekleidung
 - Kinderbekleidung
 - Sportbekleidung
 - Kleiderstoffe
 - Andere Bekleidungsartikel und -zubehör
 - Herrenschuhe
 - Damenschuhe
 - Kinderschuhe
- Hauseinrichtungen (DH)
 - Wohnmöbel
 - Gartenmöbel
 - Beleuchtungskörper
 - Einrichtungszubehör
 - Bodenbeläge und Teppiche
 - Vorhänge und Zubehör
 - Bettzeug und Zubehör
 - Haushaltswäsche
 - Kühlschränke und Gefriergeräte
 - Waschmaschinen, Wäschetrockner und Geschirrspüler
 - Kochherd, Backofen und Grills
 - Geräte für Raumklima und Staubsauger
 - Kleine elektrische Haushaltsgeräte
 - Glaswaren und Geschirr
 - Besteck
 - Nichtelektrische Gebrauchsgüter für die Küche und die Haushaltsführung
 - Motorbetriebene Werkzeuge für Haus und Garten
 - Handwerkzeuge und Zubehör für Haus und Garten
 - Verbrauchsmaterial
- Gesundheitspflege (DH)
 - Medikamente
 - Sanitätsmaterial
- Freizeit- und Sportartikel (DH)
 - Fahrräder
 - Fernseh- und Audio-Videogeräte
 - Foto-, Kino- und optische Geräte
 - Personalcomputer
 - IT-Peripherie und Zubehör
 - Software für Computer
 - Speichermedien und Inhalte
 - Musikinstrumente
 - Spielkonsolen und elektronische Spiele
 - Gesellschaftsspiele
 - Spielwaren
 - Sportgeräte und Campingausrüstung
 - Gartenprodukte
 - Pflanzen und Blumen
 - Heimtierartikel
 - Bücher und Broschüren
 - Zeitungen und Zeitschriften
 - Sonstige Druckprodukte
 - Schreib- und Zeichenmaterial
- Verschiedene Waren (DH)
 - Material für Wohnungsreparaturen
 - Elektrische Geräte für die Körperpflege
 - Toilettenartikel
 - Schmuck
 - Uhren
 - Reiseartikel und Accessoires

Warenkorb «Konsum ausserhalb des Detailhandels»

Fast drei Viertel der privaten Konsumausgaben werden in der Schweiz ausserhalb des Detailhandels getätigt. Einen besonders hohen Anteil haben hierbei die Ausgaben für Miete, Energie, Gesundheitsversorgung, Verkehr sowie Restaurants und Hotels.

- Reinigung und Reparatur von Bekleidung
- Miete
- Dienstleistungen für laufende Wohnungsreparaturen
- Dienstleistungen für Versorgung und Unterhalt der Wohnung
- Energie
- Wasch- und Reinigungsmittel
- Putzmaterial
- Dienstleistungen für Wohnungsreinigung
- Medizinische Hilfsmittel
- Ambulante Dienstleistungen
- Stationäre Spitalleistungen
- Automobile
- Motorräder
- Betrieb und Unterhalt von Automobilen, Motor- und Fahrrädern
- Transportdienstleistungen
- Nachrichtenübermittlung
- Tierärztliche Leistungen für Heimtiere
- Freizeit- und Kulturdienstleistungen
- Pauschalreisen
- Unterricht
- Restaurants und Hotels
- Coiffeur- und Kosmetikleistungen
- Nichtelektrische Geräte für die Körperpflege
- Soziale Einrichtungen
- Versicherungen
- Finanzielle Dienstleistungen
- Sonstige Dienstleistungen

Weitere methodische Aspekte

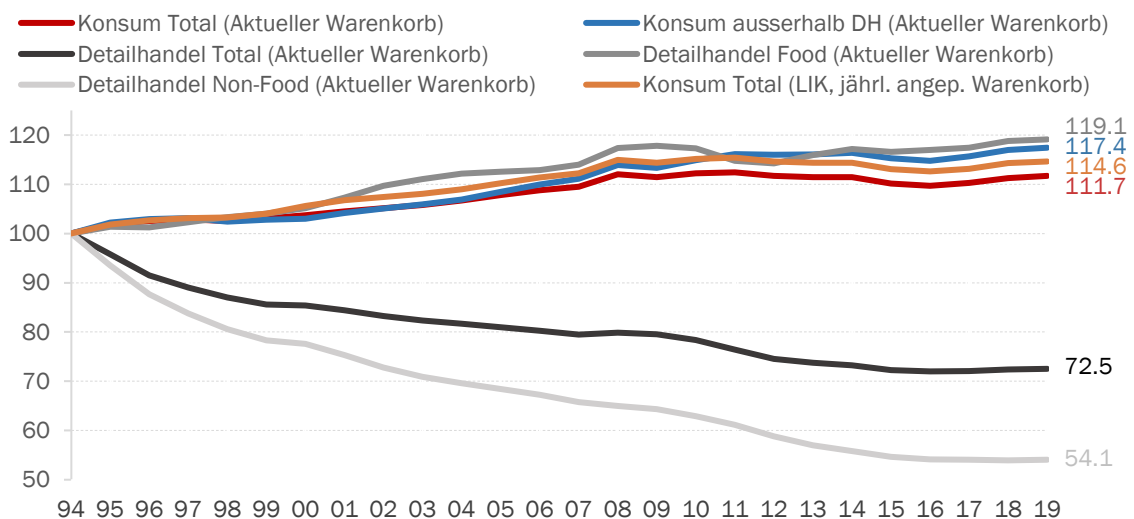
Bei der Einführung neuer Produkte wird dieses Produkt erst mit zeitlicher Verzögerung in den Katalog der Erhebungspositionen mit aufgenommen. Zudem ändert sich das Verbraucherverhalten bzw. die Sortimentsstruktur der Detailhandelsunternehmen oft schneller als dies mit der jährlich erfolgenden Anpassung des Referenzwarenkorbs in der Statistik berücksichtigt werden kann. Dadurch kann es zu systematischen Verzerrungen bei der Preismessung kommen, sofern sich das Sortiment generell in Richtung geringerer oder höherer Preise verschiebt.

Rückläufige Preisentwicklung im Schweizer Detailhandel

Die Teuerung zeigt sich im Schweizer Detailhandel schon sehr lange deutlich moderater als die allgemeine Preisentwicklung im gesamten Schweizer Konsum. Über die vergangenen 25 Jahre weist der Detailhandel eine markante Absenkung des Preisniveaus auf. Diese Senkung ist vor allem durch die sinkenden Preise im Non-Food-Bereich verursacht, welche sich beinahe halbierten. Insgesamt lag der Preis eines aktuellen Detailhandels-Warenkorbs im Jahr 2019 27.5 Prozent tiefer als im Jahr 1994.

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK), der auf jahresspezifischen Gewichten basiert, stieg in diesem Zeitraum um 14.6 Prozent. Für den gesamten (aktuellen) Konsumwarenkorb ergibt sich eine kumulierte Preissteigerung von 11.7 Prozent. Neben den Preisen im Food-Bereich (+19.1 Prozent), welche ab 2008 relativ stabil blieben, war der Anstieg im gesamten Konsum vor allem von der Preisentwicklung ausserhalb des Detailhandels (+17.4 Prozent) getrieben. In dieser Kategorie haben die Ausgaben für Miete und Energie, Gesundheitsversorgung, Verkehr sowie Restaurants und Hotels die grösste Gewichtung.

Entwicklung der Preise im Schweizer Detailhandel zwischen 1994 - 2019



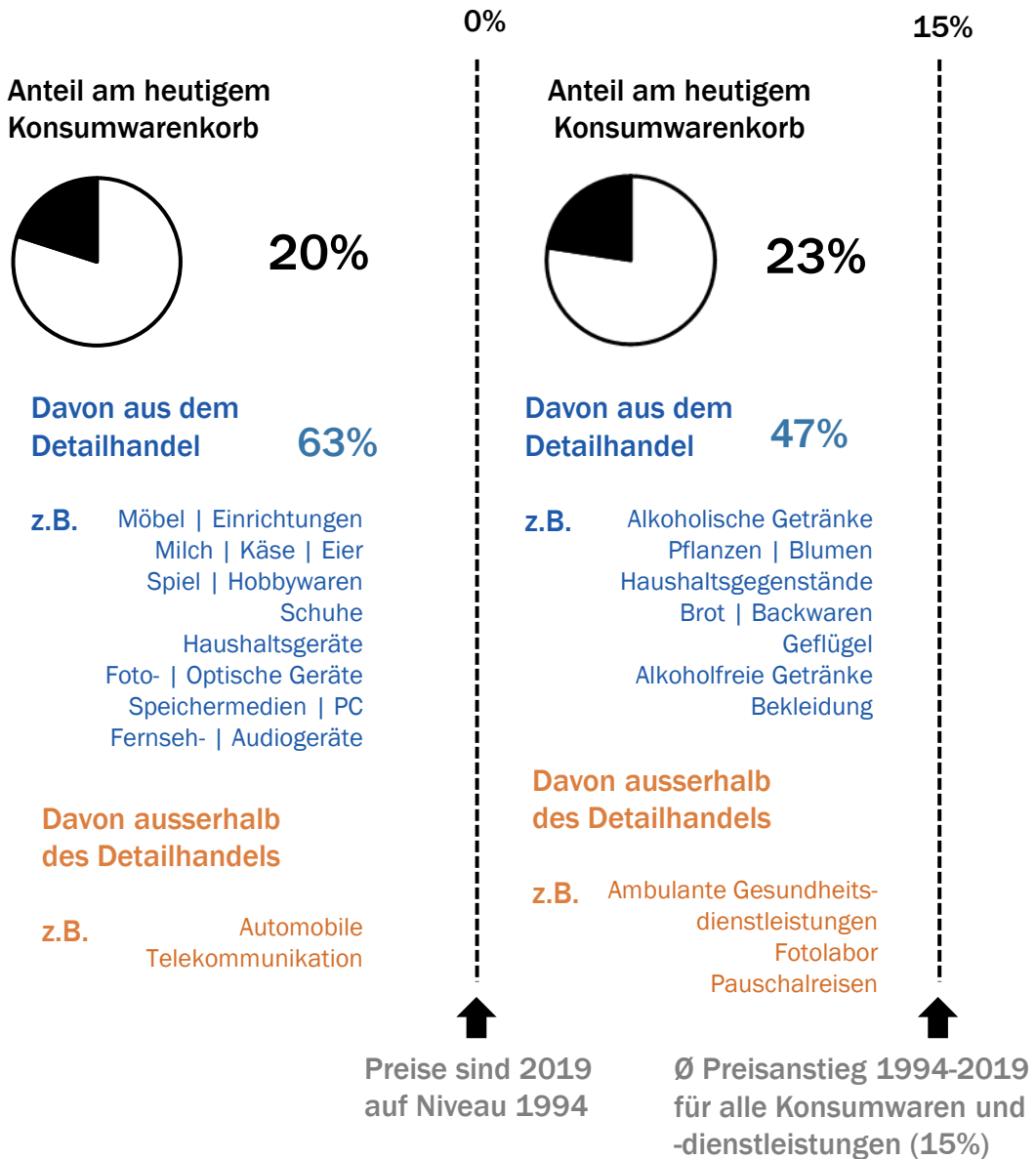
Aktueller Warenkorb: Bei der Berechnung von Aggregaten wird für alle Jahre die aktuelle Warenkorbstruktur (Gewichtung) unterstellt, d.h. es wird abgebildet, was ein aktueller Warenkorb in den verschiedenen Jahren gekostet hat. Der LIK bildet hingegen die Preisentwicklung eines sich jährlich verändernden Warenkorbs ab.

Preisindizes, 1994=100

Quelle: BAK Economics, Eurostat

Die Illustration auf den nächsten Seiten zeigt eine Auswahl einzelner Güter und Dienstleistungen, welche in der öffentlichen Debatte zur Preisentwicklung wiederholt Erwähnung finden. Es wird dabei ersichtlich, dass die Preise für die meisten Detailhandelswaren deutlich weniger stark gestiegen (bzw. stärker gesunken) sind als andere für die Bevölkerung relevante Konsumkategorien wie z.B. Wohnungsmieten oder die Nutzung des öffentlichen Verkehrs.

Kumulierte Preisentwicklung 1994-2019 - einige Beispiele

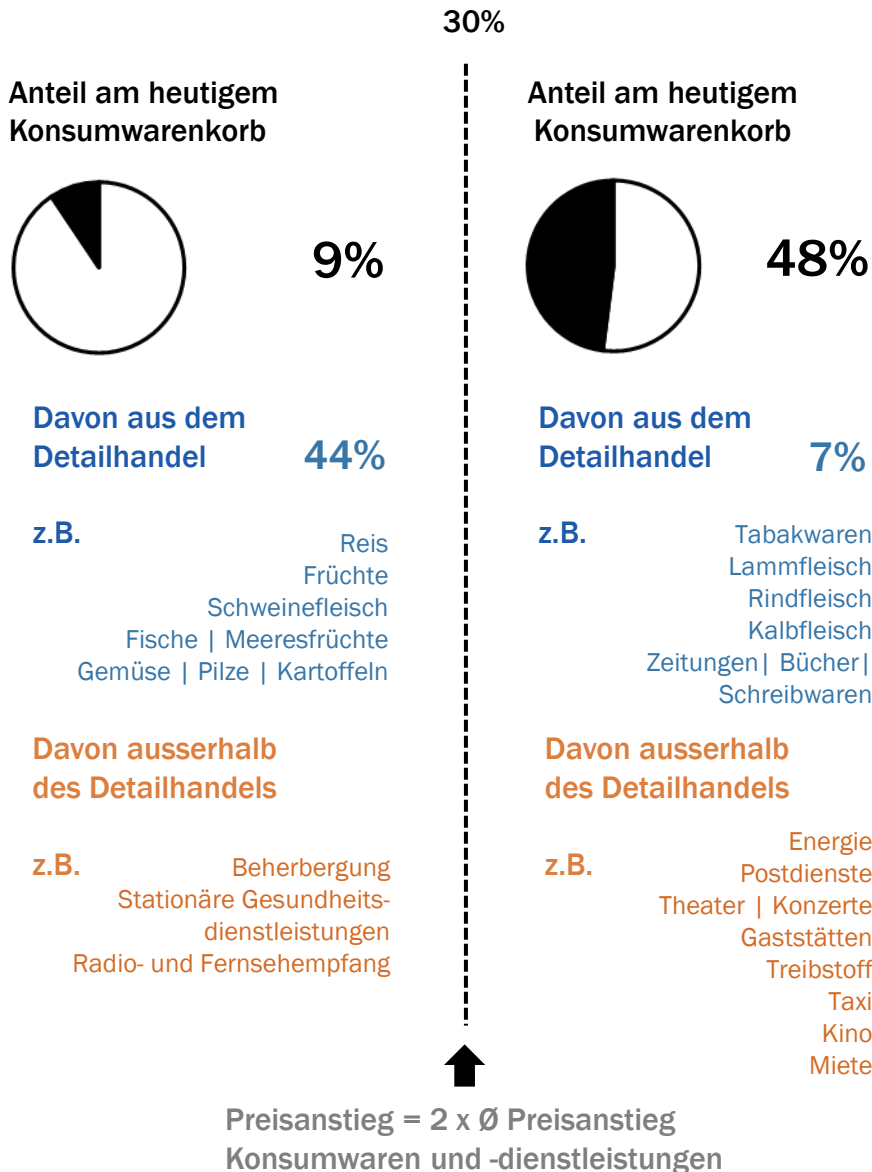


Ausgewählte Beispiele ■ Detailhandel ■ Ausserhalb Detailhandel

Lesebeispiel (linke Spalte): Bei Möbel und Einrichtungen sind die Preise 2019 tiefer als im Jahr 1994. Dies gilt für Konsumwaren und -dienstleistung, deren Ausgaben 20 Prozent des aktuellen Warenkorbs ausmachen. Innerhalb dieser Gruppe von Konsumwaren und -dienstleistungen entfallen 63 Prozent der Ausgaben auf Güter aus dem Detailhandel.

Quelle: BAK Economics, BFS

Kumulierte Preisentwicklung 1994-2019 - einige Beispiele



Ausgewählte Beispiele

Detailhandel

Ausserhalb Detailhandel

Lesebeispiel (rechte Spalte): Bei einer Teilgruppe von Waren und Dienstleistungen, deren Ausgaben 48 Prozent des gesamten Warenkorbs ausmachen, lag die Teuerung in den vergangenen 25 Jahren mindestens doppelt so hoch wie der durchschnittliche Anstieg der Konsumentenpreise. Innerhalb dieser Gruppe entfallen 7 Prozent der Ausgaben auf Detailhandelswaren.

Detaillierte Übersicht zur Preisentwicklung im Detailhandel

Nachfolgende Tabelle zeigt die durchschnittliche, jährliche Preisänderungsrate für verschiedene Konsumkategorien und deren Aggregate während verschiedener Perioden (1990er, 2000er und 2010er Jahre). Das letzte Jahrzehnt ist nochmals in zwei Teilperioden (vor und nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses im Jahr 2015) unterteilt.

Im Detailhandel sanken die Preise in allen betrachteten Perioden, während der gesamte Waren- und Dienstleistungskorb insbesondere in den 90er Jahren noch spürbar teurer wurde. In den vergangenen 10 Jahren waren die Preise im privaten Konsum stabil. Hier machen sich auch die Frankenaufwertung und die damit verbundene Verbilligung von Warenimporten bemerkbar. Im Vergleich der Perioden 2010–2014 und 2015–2019 kann beobachtet werden, dass sich die Preisänderungen tendenziell verlangsamten. In der jüngeren Vergangenheit ging die Entwicklung in den meisten Gütergruppen von einer rückläufigen zu einer leicht Preiserhöhenden Tendenz über.

Ø-Jährliche Preisentwicklung im Schweizer Detailhandel, 1990-2019

	Ø WR 90-99	Ø WR 00-09	Ø WR 10-19	Ø WR 10-14	Ø WR 15-19
Food	1.0	1.3	0.1	-0.1	0.3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0.7	1.0	-0.2	-0.7	0.3
Nahrungsmittel	0.8	1.1	-0.1	-0.6	0.3
Brot und Getreideprodukte	1.3	0.7	-0.4	-1.0	0.2
Fleisch, Fleischwaren	0.7	2.0	0.2	-0.3	0.7
Milch, Käse, Eier	-0.1	0.1	-0.3	-0.5	-0.2
Früchte, Gemüse	1.1	1.3	-0.1	-0.8	0.6
Alkoholfreie Getränke	1.0	0.3	-0.4	-0.6	-0.3
Alkoholische Getränke und Tabak	1.9	2.2	0.8	1.2	0.3
Alkoholische Getränke	0.7	0.7	0.0	-0.2	0.2
Tabakwaren	4.5	4.4	2.2	3.7	0.7
Non-Food	-2.3	-2.0	-1.6	-2.7	-0.5
Bekleidung (nur DH)	1.3	-0.3	-0.1	-1.7	1.6
Hauseinrichtung (nur DH)	0.9	0.3	-1.4	-1.5	-1.3
Gesundheit (nur DH)	0.8	-1.8	-2.9	-4.3	-1.6
Freizeit- und Sportartikel (nur DH)	-8.4	-5.2	-2.0	-3.3	-0.7
Verschiedene Waren (nur DH)	0.9	0.3	-1.6	-1.8	-1.4
Preise im Detailhandel Total	-1.3	-0.7	-0.9	-1.6	-0.1
Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)	2.0	0.8	0.0	0.0	0.1

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in der jeweiligen Periode
Quelle: BAK Economics, BFS

Lesebeispiel: Die Preise bei Früchte und Gemüse stiegen in den 90er und 2000er Jahren um durchschnittlich 1.1 Prozent bzw. 1.8 Prozent pro Jahr, im folgenden Jahrzehnt danach wiesen sie eine Stagnation auf. Das letzte Jahrzehnt wurde von einer divergierenden Preisentwicklung geprägt.

Kapitel II

Schweizer Preisniveau im internationalen Vergleich



Methodische Hintergrundinformationen

Datengrundlage

Die Berechnung der relativen Konsumentenpreise basiert auf einer Datenbank von Eurostat. Diese Datenbank enthält für alle Vergleichsländer Preise für insgesamt 2'500 Konsumgüter und -dienstleistungen. Die Rohdaten werden bei Eurostat zu sogenannten «basic headings» verarbeitet. Dabei handelt es sich um 276 standardisierte Produktgruppen. Neben den Preisen werden auch die nominellen Ausgaben erhoben.

Kaufkraftparität und Preisniveauindex

Auf Basis der Preisdaten werden für Produktgruppen so genannte Kaufkraftparitäten (KKP) berechnet. Diese stellen eine Art spezifischen Wechselkurs dar und entsprechen dem Verhältnis der Preisniveaus für ein Bündel vergleichbarer Waren und Dienstleistungen in verschiedenen Ländern in den jeweiligen Landeswährungen. Kostet bspw. ein Gut in der Schweiz 14 CHF und in Frankreich 10 €, dann beträgt die KKP 1.4 CHF/€ bzw. 0.7 €/CHF.

Ein Preisniveauindex vergleicht das Preisniveau zwischen mehreren Ländern oder Ländergruppe. Er entspricht dem Verhältnis von einer Kaufkraftparität zu zum nominellen Wechselkurs. Üblicherweise wird das relative Preisniveau indiziert und das Referenzland erhält den Wert 100. Bei einem nominellen Wechselkurs von 0.9 €/CHF beträgt der Preisniveauindex für Frankreich $100 \cdot (0.7 / 0.9) = 77.8$. Der Warenkorb kostet in Frankreich lediglich 77.8 Prozent des Betrages, welcher in der Schweiz dafür aufgewendet werden muss.

Aggregierter Preisniveauindex

Zu analytischen Zwecken wird für alle Länder ein Warenkorb gemäss dem Schweizer Konsumverhalten gewählt. Damit erhält man für alle Länder ein konsistentes Bild der Preise aus der perspektive eines Schweizer Verbrauchers. Auch bei der Aggregation der einzelnen Produktgruppen erfolgt die Gewichtung auf Basis der Schweizer Konsumausgaben. Das Aggregat EU4 entspricht dem konsumgewichteten Durchschnitt von den vier Nachbarländern.

Weitere methodische Aspekte: Quality Bias

Im Rahmen der Standardisierung der Eurostat-Statistiken wird auf einen möglichst hohen Spezifikationsgrad geachtet. Soweit als möglich werden präzise Modellgattung oder Markenartikel für den Vergleich vorgeschrieben. Wo dies nicht möglich ist, werden allg. Charakteristika des jeweiligen Produkts spezifiziert. Zusätzlich werden bei den nationalen statistischen Ämtern Befragungen hinsichtlich möglicher Qualitätsunterschiede durchgeführt. Bei vermuteten Qualitätsdifferenzen werden die entsprechenden Produkte entweder aus dem Warenkorb gestrichen oder es wird nochmals nach Vergleichsdaten mit identischen Qualitätsausprägungen gesucht. Trotz dieser Bemühungen kann es in Einzelfällen immer noch Verzerrungen der relativen Preise aufgrund von Qualitätsunterschieden geben. Allerdings dürfte dieser Aspekt nicht entscheidend für die gesamten Preisunterschiede sein.

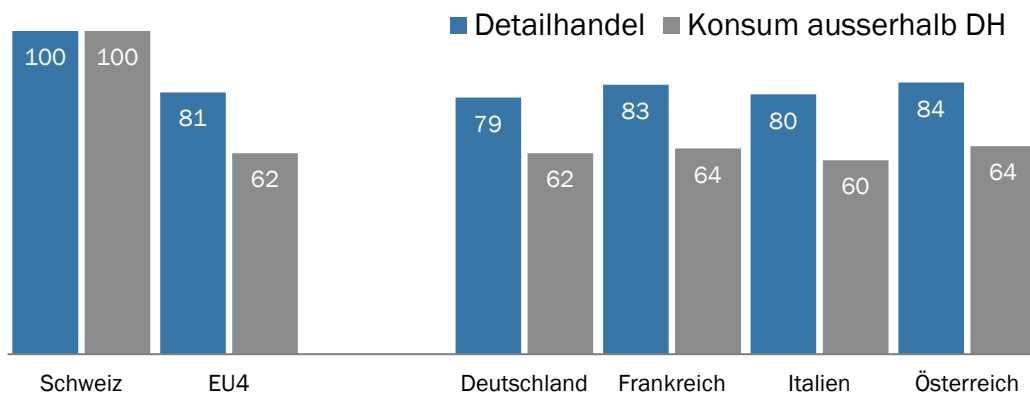
Vergleichsweise tiefe Preisunterschiede im Detailhandel

Will man die Preise zwischen unterschiedlichen Währungszonen vergleichen, so wird ein repräsentativer Warenkorb zusammengestellt, dessen Wert in beiden Ländern mittels der lokalen Konsumentenpreise gemessen wird. Die Preise werden dabei in dieselbe Währung umgerechnet. Für den vorliegenden Vergleich wurde ein Warenkorb gemäss Schweizer Konsumverhalten verwendet. Wird nun der Preis für den im Inland erworbenen Warenkorb in Relation zum Preis desselben Warenkorbes im Ausland gesetzt, erhält man das relative Preisniveau der zwei Länder.

Der Vergleich der relativen Konsumentenpreise im Detailhandel zeigt eine Differenz zwischen der Schweiz und den vier umliegenden EU-Nachbarländern Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich. Wird das Schweizer Preisniveau von 2019 auf einen Indexwert von 100 normiert, so weist das Preisniveau im EU4-Schnitt einen Indexwert von 81 aus. Somit ist der Schweizer Detailhandelswarenkorbes im umliegenden EU-Ausland im Schnitt 19 Prozent billiger als in der Schweiz.

Damit sind die Preisunterschiede im Detailhandel deutlich weniger stark ausgeprägt als im sonstigen privaten Konsum. Ein repräsentativer Korb mit Dienstleistungen und Waren, welche ausserhalb des Detailhandels gehandelt werden, hat mit etwa 38 Prozent eine deutlich grössere Preisdifferenz zum EU nahen Ausland.

Preisniveauindizes 2019 (Schweiz = 100)



Quelle: BAK Economics, Eurostat

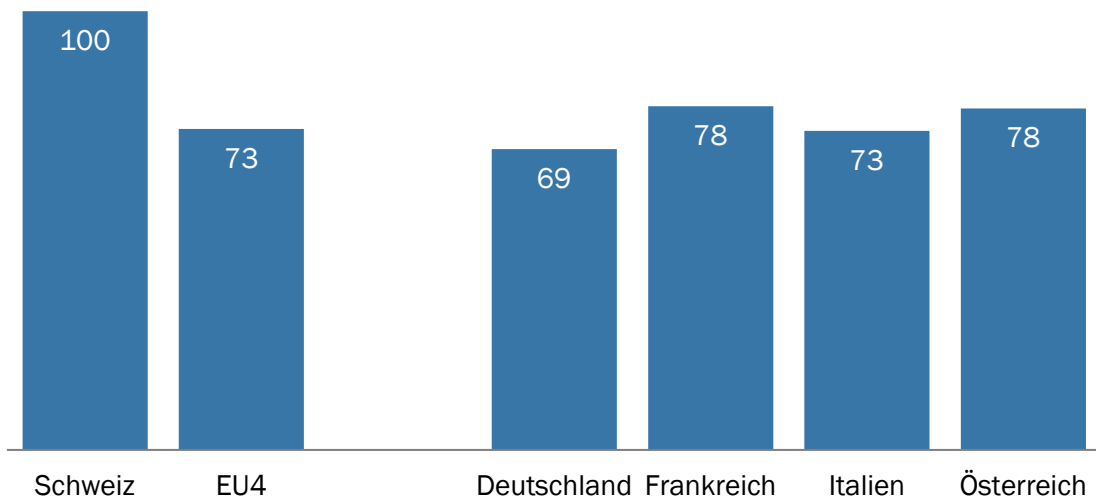
Lesebeispiel: Die Kosten für einen typischen Schweizer Detailhandels-Warenkorb liegen in Deutschland bei 79 Prozent des Schweizer Wertes. Für den Warenkorb, der sämtliche restliche Waren und Dienstleistungen enthält, die nicht im Detailhandel erworben werden, liegen die Kosten in Deutschland lediglich 62 Prozent des Schweizer Wertes.

Beim Vergleich mit den einzelnen Nachbarländern wird offensichtlich, dass der betrachtete Detailhandelswarenkorbes in allen Nachbarländern billiger wäre. Jedoch sind die Preisunterschiede bei den übrigen Gütern und Dienstleistungen stets grösser als beim Detailhandel.

Preisniveau Food-Detailhandel im internationalen Vergleich

Ein repräsentativer Lebensmittel-Warenkorb eines Schweizer Konsumenten kostet in den Nachbarländern im Schnitt 27 Prozent weniger als in der Schweiz. Betrachtet man die einzelnen Nachbarländer, so zeigt sich hier eine relativ starke Streuung der einzelnen Preisdifferenzen. Deutschland ist 31 Prozent günstiger als die Schweiz und Frankreich sowie Österreich je 22 Prozent.

Preisniveauindizes Food-Detailhandel 2019 (Schweiz = 100)



Quelle: BAK Economics, Eurostat

Wichtige Gründe für die höheren Preise in der Schweiz sind der Agrarschutz in Form von Kontingenten oder Zöllen sowie die deutlich höheren Produktionskosten (vgl. Schweiz auch mit höheren Kosten). Der Food-Detailhandel enthält viele Produkte, deren Wertschöpfungskette vollständig in der Schweiz stattfindet und deswegen schlagen die Produktionskosten stärker durch als beim Non-Food-Detailhandel. Die signifikanten Unterschiede zwischen den vier EU-Vergleichsländern deuten allerdings darauf hin, dass es noch weitere Faktoren gibt. So sind die Preise in Deutschland bspw. deutlich tiefer als in Österreich oder Frankreich.

Preisniveau Food-Detailhandel im internationalen Vergleich

Nachfolgende Tabelle zeigt die Ergebnisse im Detail. Deutschland ist praktisch durchgängig das günstigste Nachbarland in diesem Vergleich. Dies liegt vor allen an verschiedenen komparativen Kostenvorteilen (z.B. Währungsraum, Lohnniveau, Marktgrösse etc.). Dies wird durch Österreich hervorgehoben, welches hinsichtlich Distributionswege und Grösse vergleichbar ist mit der Schweiz.

Detaillierte Übersicht Preisniveauindizes Food 2019 (Schweiz = 100)

Warengruppen	EU4	DE	FR	IT	AT
Food	73.2	68.6	78.4	72.7	77.9
Nahrungsmittel und nichtalkoholische Getränke	69.2	64.8	72.2	70.1	77.4
Nahrungsmittel	68.5	63.7	71.8	69.5	76.7
Brot	66.7	61.9	66.0	70.5	79.6
Fleisch, Fleischwaren	53.6	48.9	57.8	52.7	63.7
Fisch	74.4	87.7	73.0	67.2	101.9
Milch, Käse, Eier	73.6	68.7	72.5	81.7	76.4
Öle und Fette	73.3	72.2	74.0	72.1	87.0
Früchte, Gemüse	74.9	69.0	85.0	70.8	80.5
Andere Nahrungsmittel	73.6	66.9	78.1	78.9	79.1
Alkoholfreie Getränke	76.4	75.7	75.8	76.6	85.1
Alkoholische Getränke, Tabak und Narkotika	83.1	78.0	93.5	79.1	78.9
Alkoholische Getränke	78.5	76.0	76.6	86.5	85.6
Tabakwaren	91.8	82.8	122.9	71.6	70.9

Quelle: BAK Economics, Eurostat

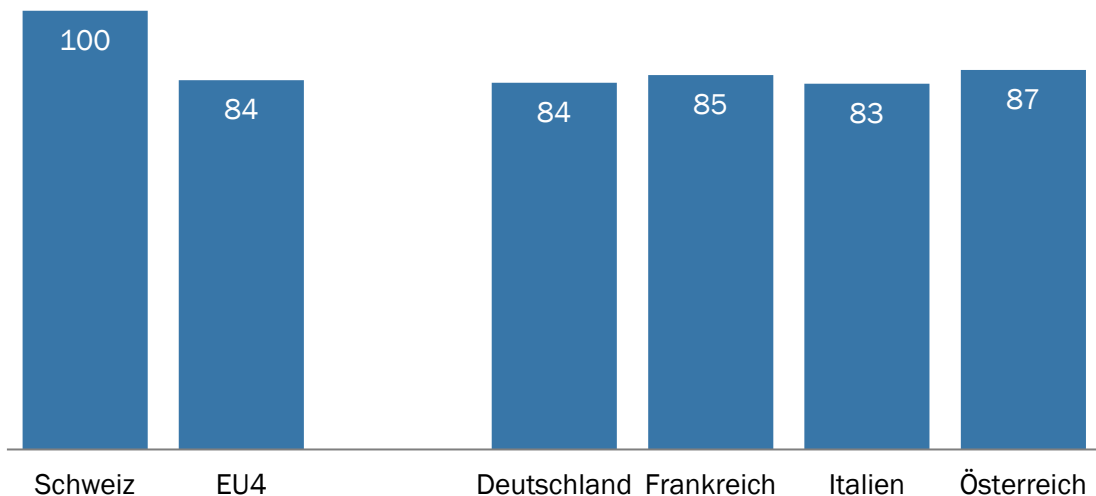
Besonders auffällig sind drei Dinge. Erstens liegt der grösste Preisniveauunterschied beim Fleisch. Dies gilt sowohl für den EU4-Schnitt wie auch bei den einzelnen Ländern. Fleisch ist ein typisches Beispiel für ein Gut, welches diversen Regulierungen unterliegt. Neben der Agrarpolitik dürften auch die hohen Standards in den Bereichen Tierhaltung und Fütterung für das Tierwohl einen Einfluss auf die überdurchschnittlich hohen Preise in der Schweiz haben (Quality Bias). Zweitens ist Fisch (inkl. Meeresfrüchte) im Ausland generell günstiger als in der Schweiz, allerdings liegt das Preisniveau in Österreich auf einem ähnlichen Niveau, was auf die Binnenlage beider Länder zurückzuführen ist. Drittens sind die Differenzen grundsätzlich bei der Kategorie «Alkoholische Getränke, Tabak und Narkotika» verhältnismässig gering. Diese Güter unterstehen auch einem stärkeren Steuerregime (z.B. Tabaksteuer).

Preisniveau Non-Food-Detailhandel im internationalen Vergleich

Wie bereits im Food beobachtet, sind auch die im Detailhandel erwerbbaeren Non-Food-Güter im nahen EU-Ausland (im Durchschnitt aller Non-Food-Waren) durchgängig billiger als in der Schweiz. In den vier Nachbarländern sind die Waren im Durchschnitt 16 Prozent günstiger. Damit fällt der Preisunterschied deutlich weniger stark aus als im Food-Bereich (-27 Prozent).

Im direkten Ländervergleich ist Italien mit einem 17 Prozent tieferen Preisniveau der günstigste EU-Nachbar der Schweiz, während die Differenz zu Österreich am geringsten ausfällt (-13 Prozent). Lag die Streuung zwischen den Ländern im Food-Bereich bei 9 Prozent, so liegt sie im Non-Food-Bereich bei lediglich 4 Prozent. Ein wichtiger Grund hierfür dürfte darin liegen, dass Non-Food-Güter wie z.B. Kleider, Möbel, Computer etc. tendenziell leichter über grössere Strecken transportierbar sind oder nicht verderblich sind.

Preisniveauindizes Non-Food-Detailhandel 2019 (Schweiz = 100)



Quelle: BAK Economics, Eurostat

Wenn Güter leichter transportierbar sind und/oder weniger verderblich, dann sind diese Güter «handelbarer», d.h. besser für den Fernhandel geeignet. Je «handelbarer» ein Gut ist, desto einfacher ist der Einkauf dieser Güter direkt bei jenen Unternehmen, welche international am kosteneffizientesten produzieren. Dies führt dazu, dass das lokale Preisniveau weniger Einfluss hat und somit die Preise dieser Güter in verschiedenen Ländern weniger stark variieren.

Bei einigen Produkten dürfte sich auch auswirken, dass die Schweiz die EU-Normen nicht vollständig übernimmt. Sonderregelungen erfordern dann Anpassungen im Produktions- und Vertriebsprozess, deren Zusatzkosten sich schliesslich auch in den Preisen niederschlagen. Beispielsweise ist der Schweizer Stromstecker mit den 3 Stiften ein Unikum in Europa und erfordert zusätzliche Arbeit bei der Herstellung des Produkts im Ausland.

Preisniveau Non-Food-Detailhandel im internationalen Vergleich

Innerhalb des Non-Food-Sektors sind die Preisunterschiede bei Gütern der Hauseinrichtung am geringsten ausgeprägt. Hierzu gehören Güter wie Möbel, Werkzeuge, Tiefkühler etc., welche besonders handelbar sind und oft in Tieflohnländern produziert werden. Entsprechend ist die Streuung zwischen den vier Nachbarländern hier ebenfalls am geringsten.

Die grösste Streuung zwischen den Ländern besteht bei den Gesundheitsgütern, die im Detailhandel angeboten werden. Diesbezüglich gilt es zu beachten, dass zum Detailhandel auch Drogerien und Apotheken gehören und die angebotenen Produkte wie Nahrungsergänzungsmittel oder nicht-verschreibungspflichtige Medikamente in den meisten Ländern starken Preissetzungsbestimmungen seitens der öffentlichen Hand unterliegen. Zudem ist die Kategorie «Gesundheit» gesamthaft jene Kategorie mit der grössten Preisdifferenz.

Detaillierte Übersicht Preisniveauidizes Non-Food 2019 (Schweiz = 100)

Warengruppe	EU4	DE	FR	IT	AT
Non-Food (nur DH)	84.1	83.6	85.3	83.4	86.5
Bekleidung (nur DH)	81.9	79.4	87.1	80.8	84.4
Haushaltseinrichtung (nur DH)	92.6	90.0	95.2	95.4	93.8
Gesundheit (nur DH)	68.3	78.7	49.2	63.8	69.4
Freizeit- und Sportartikel (nur DH)	89.8	88.1	94.5	87.1	89.7
Verschiedene Waren (nur DH)	88.4	78.2	98.9	87.5	95.3

Quelle: BAK Economics, Eurostat

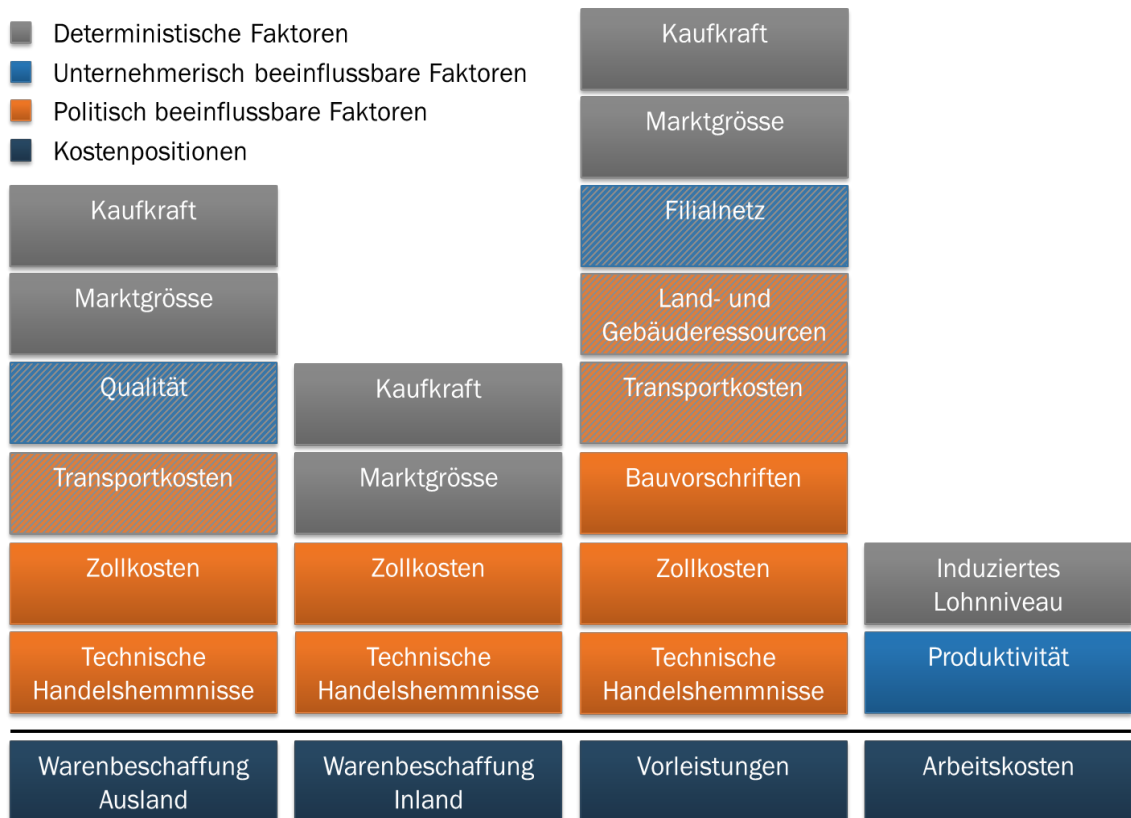
Die Rubrik «Verschiedene Waren» umfasst Güter wie Uhren, Schmuck und persönliche Hygieneartikel. Hier sticht Deutschland hervor, welches in dieser Kategorie 21.8 Prozent unter dem Schweizer Preisniveau liegt. Italien liegt noch 12.5 Prozent darunter und Österreich sowie Frankreich nur wenige Prozent. Durch das starke Gewicht von Deutschland im EU4-Schnitt wird der Durchschnitt vom deutschen Preisniveau besonders beeinflusst.

Schweiz auch mit höheren Kosten

Die Ursachen für die internationalen Preisdifferenzen liegen mehrheitlich auf der Kostenseite. Eine von BAK Economics für das Referenzjahr 2015 durchgeführte Analyse kommt zum Ergebnis, dass die Warenbeschaffungs-, Distributions- und Warenbewirtschaftungs- sowie die Arbeitskosten hauptverantwortlich für die Preisunterschiede sind. Die genannten Aufwandspositionen lagen in der Schweiz im Jahr 2015 mehr als 50 Prozent über dem Durchschnitt der vier Nachbarländer.

Diese Kostennachteile sind auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, die man grob in drei Gruppen einteilen kann. Deterministische Faktoren stellen Ursachen dar, deren Beeinflussung im Allgemeinen nicht möglich oder nicht wünschenswert ist. Politisch beeinflussbare Faktoren sind insbesondere regulatorische Vorgaben, die über den politischen Prozess geändert werden können. Die dritte Gruppe stellen Faktoren dar, die von den Unternehmen beeinflusst werden können.

Kostenkategorien und deren Einflussfaktoren



Bemerkung: Bei straffierten Flächen sind mehrere Einflussfaktoren relevant.
Quelle: BAK Economics

Aufgrund der Kombination von regulatorisch bedingten Handelshemmnissen, relativ kleiner Marktgrösse und der vergleichsweise hohen Kaufkraft scheint die Schweiz besonders anfällig für internationale Preissegmentierung zu sein. Zudem führen Marktabschottungsmassnahmen im Food-Detailhandel teilweise zu höheren Preisen. Die in der Schweiz höheren Arbeitskosten belasten nicht nur den Detailhandel sondern die gesamte Wertschöpfungskette der verkauften Waren.

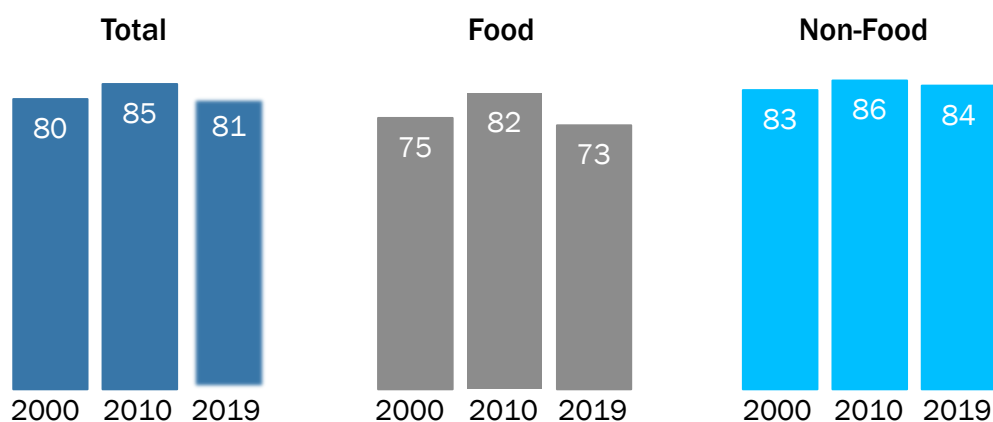
Trotz starker Frankenaufwertung sind Preisunterschiede immer noch auf 2000er Niveau

Die Analyse der Preisunterschiede über die Zeit zeigt, dass der Schweizer Detailhandel in den vergangenen 20 Jahren Schritte hin zu einer verbesserten preislichen Wettbewerbsfähigkeit unternommen hat und dass diese Massnahmen auch eine Wirkung entfaltet haben. Es wird aber auch ersichtlich, dass die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Detailhandels auch stark von makroökonomischen Rahmenbedingungen wie bspw. dem Wechselkurs abhängt.

Im Jahr 2000 lagen die Kosten für einen Schweizer Detailhandelskorb im EU4-Schnitt rund 20 Prozent unter dem Schweizer Preisniveau. In den ersten zehn Jahren nach der Jahrtausendwende hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Detailhandels dann verbessert: Im Jahr 2010 lag der EU4-Schnitt nur noch 15 Prozent unter dem Schweizer Preisniveau.

Durch die Aufwertung des CHF/EUR-Wechselkurses (vgl. auch nächste Seite) haben die Preisunterschiede zwischen 2010 und 2019 wieder zugenommen. Wird die Gesamtperiode seit der Jahrtausendwende betrachtet (2000-2019), so zeigt sich jedoch, dass das Schweizer Detailhandelspreisniveau relativ zum EU-Ausland keine neuen Höchststände erreicht hat. Das relative Preisniveau liegt heute immer noch tiefer als dies im Jahr 2000 der Fall war.

Entwicklung des EU4-Preisniveauindexes (Schweiz = 100)



Quelle: BAK Economics, Eurostat

Auf der nächsten Seite werden die zwei Faktoren, welche die Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Detailhandels im Vergleich zu den Nachbarländern stark beeinflusst haben, genauer betrachtet. Es handelt sich um den Wechselkurs und das Inflationsdifferenzial.

Moderatere Preisentwicklung kompensiert die CHF-Aufwertung

CHF/EUR Kursentwicklung, 2000-2019



Quelle: BAK Economics, SNB



Der Schweizer Franken hat sich im Untersuchungszeitraum von 2000 bis 2019 stark aufgewertet. Im Jahr 2000 lag der Kurs im Jahresdurchschnitt bei 1.558 CHF/EUR und 2019 war es noch 1.112 CHF/EUR. Dies entspricht einer durchschnittlichen Aufwertung von 1.8 Prozent.



Wäre das relative Preisverhältnis (die Kaufkraftparität) der Güter in Landeswährung (CHF, Euro) seit 2000 stabil geblieben, so wäre das relative Preisniveau c.p. aufgrund der Frankenaufwertung im Ausland im Vergleich zur Schweiz um 28 Prozent gesunken. Tatsächlich liegt das Preisniveau im Vergleich zur Schweiz im EU4-Schnitt im Jahr 2019 sogar minimal höher als im Jahr 2000. Wie bereits auf der vorhergehenden Seite gezeigt, war der Schweizer Detailhandelswarenkorb im Jahr 2000 in den Nachbarländern im Schnitt um 20 Prozent günstiger und im Jahr 2019 nur noch um 19 Prozent günstiger.



Aus den ersten zwei Punkten lässt sich schliessen, dass die Wechselkursaufwertung im Schweizer Detailhandel durch ein negatives Inflationsdifferential im Vergleich zu den Nachbarländern (EU4) kompensiert wurde: Über den Zeithorizont 2000-2019 sind die DH-Preise in den Nachbarländern im Jahresdurchschnitt um 1.8 Prozent stärker gestiegen (bzw. weniger stark gefallen) als in der Schweiz.

The background of the image is a dense, overlapping collage of Swiss banknotes. Visible denominations include 20 Franc (orange and red) and 50 Franc (green) notes. The notes are scattered across the frame, with some showing the Swiss cross and the text 'BANQUE NATIONALE SUISSE' and 'BANCA NAZIONALE SVIZZERA'. A central semi-transparent dark rectangle contains the title text in white. The overall composition is vibrant and textured, representing the Swiss currency.

Kapitel III

Schweizer Kaufkraft im internationalen Vergleich

Methodische Hintergrundinformationen

Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen entspricht dem Bruttoeinkommen abzüglich der Sozialbeiträge, der Steuern sowie der Prämien der obligatorischen Krankenkassen. Das verfügbare Einkommen ist der Betrag, der zum Ausgeben oder Sparen zur Verfügung steht.

Die Analyse im vorliegenden Kapitel basiert auf eine Datenbank von Eurostat. Dank des Konzeptes des «Median equivalised net income» erlauben diese Daten einen konsistenten internationalen Vergleich. Um zu verhindern, dass Haushalte mit sehr hohen Einkommen den Vergleich verzerren, wird das Medianeinkommen verwendet.

Das Bundesamt für Statistik erhebt und berechnet in der Haushaltbudgeterhebung das verfügbare Einkommen der Schweizer Haushalte. Aufgrund unterschiedlicher Definitionen weichen die Resultate von den europäischen Daten ab: das verfügbare Einkommen von BFS bezieht sich auf einen Haushalt, während die Daten von Eurostat eine Person (Erwachsenenäquivalent) abzielen.

Die Erwachsenenäquivalenz wird angewendet, um die Heterogenität der Haushalte zu berücksichtigen. Das (Netto-)Gesamteinkommen des Haushalts wird durch die Haushaltsäquivalenzgrösse geteilt. Eine Äquivalenzskala wird benutzt, um die Haushaltmitglieder zu gewichten. Beispielweise beträgt die Haushaltsäquivalenzgrösse einer Familie bestehend aus 2 Erwachsenen und zwei Kindern (8j. und 14J) $1+0.5+0.5+0.3 = 2.3$ Erwachsenenäquivalente.

Verfügbares Medianeinkommen in 2019 in den jeweiligen Landeswährungen

	Pro Jahr	Pro Monat
Schweiz	47'654	3'971
EU 4	22'243	1'854
Deutschland	23'515	1'960
Frankreich	22'562	1'880
Italien	17'165	1'430
Österreich	25'729	2'144

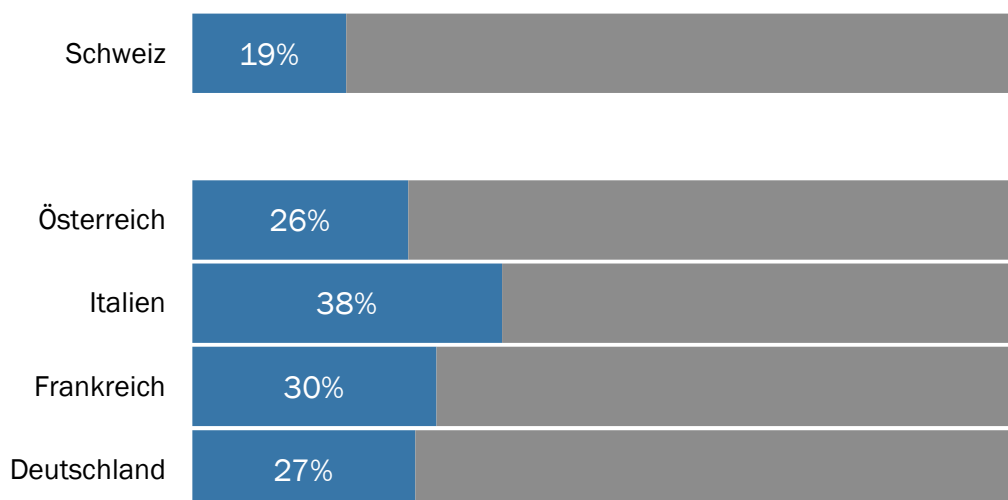
EU 4 entspricht dem Durchschnitt der vier EU-Länder.
Quelle: Eurostat

Hohe Kaufkraft der Schweizer Konsumenten im Detailhandel

Wie gut Konsumenten in verschiedenen Ländern dastehen, ist nicht nur vom lokalen Preisniveau abhängig. Ebenso ausschlaggebend ist die Höhe ihrer Einkommen. Wird das Einkommen mit dem lokalen Preisniveau bereinigt, kann für einzelne Länder die Kaufkraft der Konsumenten berechnet und anschliessend international verglichen werden. In der Schweiz lag das verfügbare Medianeinkommen 2019 bei 3'970 Franken – d.h. die Hälfte der in der Schweiz lebenden Personen hat mehr und die andere Hälfte weniger als diesen Betrag zur Finanzierung ihrer Ausgaben zur Verfügung.

In der Schweiz gibt eine Person im Bereich des Medianeinkommens rund 19 Prozent ihres verfügbaren Budgets im Detailhandel aus (10% für Food, 9% für Non-Food). Der internationale Vergleich der Kaufkraft zeigt, dass die Konsumenten in den Nachbarländern wesentlich grössere Anteile ihres verfügbaren Einkommens aufwenden müssen, um sich in ihrem Detailhandel vor Ort einen gleichwertigen Warenkorb leisten zu können. Die in der Schweiz lebenden Personen verfügen somit im Detailhandel über eine höhere Kaufkraft als jene in den Nachbarländern. In Italien müsste eine Person mit Medianeinkommen trotz des deutlich tieferen Preisniveaus mit 38% einen doppelt so hohen Anteil des Einkommens aufbringen als ein Schweizer mit Medianeinkommen. Der internationale Vergleich zeigt, dass Schweizer Konsumenten trotz des hohen Preisniveaus bezüglich der Kaufkraft im Detailhandel gegenüber Konsumenten mit gleicher Positionierung in der Einkommensverteilung der Nachbarländer deutlich bessergestellt sind.

Anteil des verfügbaren Medianeinkommens, welcher für einen CH-Warenkorb im Detailhandel vor Ort ausgegeben werden muss, 2019

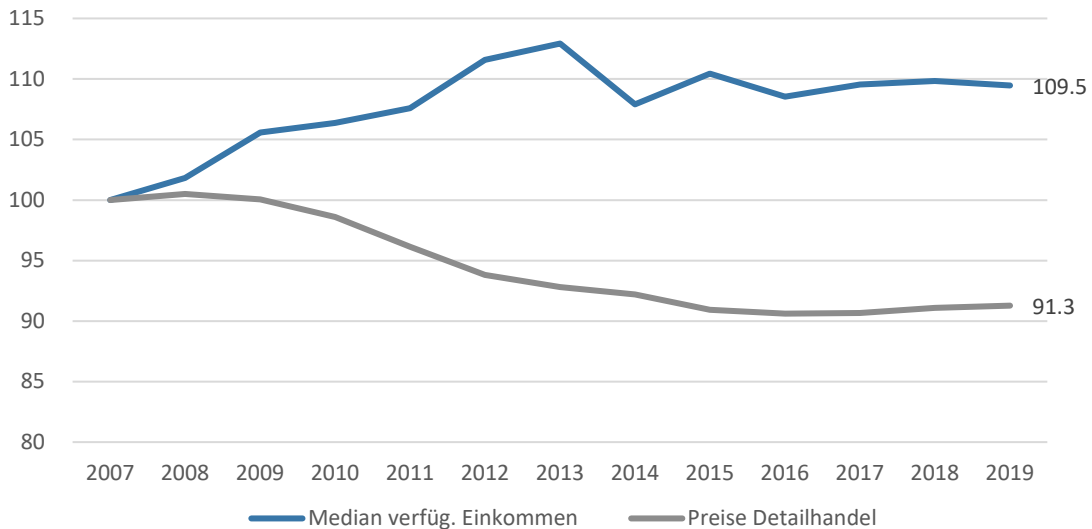


Gesamter Balken repräsentiert das gesamte verfügbare Einkommen einer Person.
Quelle: BAK Economics, Eurostat

Schweizer Kaufkraft im heimischen Detailhandel deutlich gestiegen

Die starke Aufwertung des Schweizer Frankens hat dazu geführt, dass die Preisniveaus in den Nachbarländern aus Schweizer Optik deutlich attraktiver wurden. Bei dieser Betrachtung geht jedoch vergessen, dass die Kaufkraft der Konsumenten im Schweizer Detailhandel insbesondere im Zeitraum der Frankenaufwertung zwischen 2009 und 2015 deutlich zugenommen hat. Die Preise sind im Schweizer Detailhandel gegenüber 2007 um weitere 8.7 Prozent gesunken (Index = 91,3), und gleichzeitig ist das verfügbare Medianeinkommen um 9.5 Prozent gestiegen (Index = 109.5). Die Kaufkraft der Konsumenten im Schweizer Detailhandel hat sich somit seit der Finanzkrise nochmals deutlich verbessert.

Entwicklung des verfügbaren Medianeinkommens und der Detailhandelspreise in der Schweiz 2007-2019



Preisindizes, 2007=100

Quelle: BAK Economics, Eurostat, BFS

Im Kapitel II wurde gezeigt, dass die Preisniveauunterschiede gegenüber den Nachbarländern im Detailhandel wesentlich kleiner sind als beim restlichen Konsum (vgl. S. 19). Bezogen auf Konsumgüter und -dienstleistungen ausserhalb des Detailhandels können sich Schweizer Konsumentinnen in den meisten Bereichen für denselben Anteil ihres Einkommens ebenfalls einen leicht höheren Konsum leisten, doch der Unterschied zu den Nachbarländern ist deutlich geringer als in Bezug auf den Konsum von Waren des Detailhandels.

Entwicklung der Kaufkraft im internationalen Vergleich

Die Relation von verfügbarem Einkommen und Detailhandelspreisen hat sich in der Schweiz seit 2010 günstiger entwickelt als im Durchschnitt der Nachbarländer. Der Kaufkraftvorsprung der Schweizer Verbraucher gegenüber dem EU4-Durchschnitt liegt 2019 deutlich höher als 2010.

Quellen

Statistiken

Landesindex der Konsumentenpreise, Bundesamt für Statistik
Haushaltsbudgeterhebung, Bundesamt für Statistik
Purchasing Power Parities Statistics, Eurostat
Statistics on Income and Living Conditions, Eurostat

Bilder

Titelbild: iStock
Bild Kapitel I: iStock
Bild Kapitel II: iStock
Bild Kapitel III: Schweizerische Nationalbank
Schlussbild: iStock

Informationen

BAK Economics AG (BAK) ist ein unabhängiges Schweizer Institut für Wirtschaftsforschung und ökonomische Beratung. Gegründet als Spin-Off der Universität Basel, steht BAK seit 1980 für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

Einer der Forschungsschwerpunkte von BAK sind ökonomische Analysen zum Detailhandel und anderen Schlüsselbranchen der Schweizer Wirtschaft. Für diese hat BAK ein breites Analyseinstrumentarium entwickelt, das unter anderem auch branchenspezifische Prognosen beinhaltet.

Neben der klassischen Wirtschaftsforschung bietet BAK auch verschiedene ökonomische Beratungsdienstleistungen für Unternehmen an. Die breite Modell- und Analyseinfrastruktur dient hierbei als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen von firmenspezifischen Fragestellungen sowie die Entwicklung von Lösungen im Bereich der Planung und Strategieentwicklung.

Die BAK Economics AG unterhält Standorte in Basel, Lugano und Zürich.



BAK
economic intelligence